

## **CIO Survey zeigt: Todesstoß für die E-Mail!**

Das amerikanische Technologieunternehmen Slack hat in Zusammenarbeit mit [Wakefield Research](#) unter 1.200 IT-Entscheidern und 3.000 Nutzern von Kollaborationstools eine Umfrage erhoben, um Details der Zusammenarbeit mit Kollaborationsplattformen im Remote-Work-Kosmos abzufragen. Kernaussagen der Studie sind das „Aussterben“ der E-Mail als Business-Kommunikationsmittel, das fehlende Mitspracherecht der Mitarbeitenden bei der Auswahl des Corporate Tech-Stacks sowie der generelle Wunsch nach hybridem Arbeiten in der Post-Corona Welt.

### **Kollaborationsplattformen > E-Mail**

Der plötzliche Übergang von Büro- zu Remote-Work war für Unternehmen eine große Herausforderung: Viele haben einfach das, was sie zuvor im Büro getan haben, eins-zu-eins ins Home-Office übertragen. In der neuen, hybriden Arbeitswelt führen veraltete Kommunikationstools nun aber dazu, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in endlosen Telefonkonferenzen feststecken, um bei der Arbeit auf dem Laufenden zu bleiben. So schätzen 80 Prozent der deutschen Slack-NutzerInnen, dass im Durchschnitt fast die Hälfte aller Telefon- oder Videomeetings durch eine einzige Slack-Nachricht ersetzt werden könnten.

Hinzu kommt, dass die klassische E-Mail nicht nur immer ineffizienter wird, sondern dabei alte Arbeitsweisen und eine Top-Down-Geschäftskultur verstärkt. Diese Unproduktivität führt bei Mitarbeitenden zunehmend zu Frust - das ergaben die Studienergebnisse. Zahlreiche E-Mail-Schleifen und Videoanrufe werden von vielen als Zeitverschwendung und Belastung empfunden. 84 Prozent der Slack-NutzerInnen in Deutschland schätzen, dass sie durchschnittlich 60 Minuten pro Tag sparen, wenn sie Slack statt E-Mails nutzen.

*“Kein Wunder also, dass knapp die Hälfte der IT-EntscheiderInnen in Deutschland denkt, dass eine andere Form der digitalen Kommunikation die E-Mail in den nächsten 3 Jahren vollständig ersetzen wird.”* Johann Butting, Vice President Europe Slack

### **Mitarbeitende fordern mehr Mitspracherecht im Entscheidungsprozess**

Der Erfolg neuer Tech-Tools in Unternehmen hängt in hohem Maße davon ab, ob und wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese auch tatsächlich nutzen. Doch IT-EntscheiderInnen und End-User haben hier oft sehr unterschiedliche Auffassungen. Deshalb ist es wichtig, die User bereits frühzeitig mit einzubeziehen. Denn die aktuelle Umfrage ergab, dass IT Decision Maker (ITDMs) stark davon profitieren können, Input von ihren den Mitarbeitenden zu erhalten, die von sich aus regelmäßig auf der Suche nach den besten Tools für ihren Arbeitsalltag sind. Gleichzeitig ist Frust vorprogrammiert, wenn Mitarbeitende bei der Input-Runde übergangen werden: 39 Prozent der deutschen User sind frustriert, weil sie nicht in Gespräche über die Auswahl von Apps oder Software-Tools im Unternehmen einbezogen werden und fordern klar mehr Mitspracherecht.

### **Kollaborationsplattformen stärken „remote Unternehmenskultur“**

Neben der neuen Art zu kommunizieren sind auch der Aufbau von Beziehungen, ein erhöhtes Gefühl der Einsamkeit oder Isolation und die Tatsache, nicht zu wissen, woran Teammitglieder arbeiten, die größten Herausforderungen von Remote Work. Das belegen die Zahlen des [Future Forum von Slack](#): Doch hybrides Arbeiten wird bleiben - nur 17% der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wollen dauerhaft ins Büro zurückkehren.

In Zukunft wird die Frage einer “remote Unternehmenskultur” daher zunehmend relevanter. Kollaborationsplattformen werden von Usern in Deutschland dabei als Tool identifiziert, mit dem sie bevorzugt den Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen pflegen. Rund 35 Prozent der deutschen IT-EntscheiderInnen und NutzerInnen von Kollaborationsplattformen wollen Slack

auch nach der Pandemie weiter nutzen, um damit gezielt eine positive Teamkultur zu unterstützen.

Zur Mitarbeiterzufriedenheit trägt jedoch nicht nur der Teamzusammenhalt bei. Auch die Arbeitsbedingungen und das Maß an Flexibilität sind für viele zunehmend wichtige Kriterien. Asynchrones Arbeiten - also das Arbeiten zu unterschiedlichen Zeiten, wie es für die Mitarbeitenden am sinnvollsten ist - trägt zur Zufriedenheit und Produktivität bei. Alle Befragten (100%) wollen Slack auch nach der Pandemie weiter nutzen, insbesondere für die asynchrone Zusammenarbeit (34 %), für die Verbesserung der Abstimmung zwischen Teams (34 %) und für die Steigerung der individuellen Produktivität (33 %).

Über die Studie:

Die Slack-Umfrage wurde von [Wakefield Research](#) zwischen dem 9. und 23. Februar 2021 mittels einer E-Mail-Einladung und einer Online-Umfrage durchgeführt. Die Umfrage wurde unter 3.000 Nutzern, definiert als Berufstätige, die Slack oder Teams für die Arbeit nutzen, in Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern arbeiten und deren Unternehmen für die Nutzung von Slack oder Teams bezahlen, aus den folgenden Ländern verteilt: USA (500), Großbritannien (500), Frankreich (500), Deutschland (500), Japan (500) und Australien (500).

Die Umfrage wurde auch unter 1.200 ITDMs durchgeführt, definiert als angestellte Fachkräfte, die Slack oder Teams für die Arbeit nutzen, die VP+ sind und in Unternehmen mit 100+ Mitarbeitern arbeiten und deren Unternehmen für die Nutzung von Slack oder Teams bezahlen. Die Befragten kommen aus den folgenden Ländern: USA (200), Großbritannien (200), Frankreich (200), Deutschland (200), Japan (200), und Australien (200).